

JUGENDFORUMJEUNESSE 2016



Jeunesse et esprit d'entreprendre : un tremplin pour la créativité ?

Jugend und Unternehmensgeist – ein Sprungbrett für die Kreativität ?

BERICHT

Marche-en-Famenne, 20/04/2016

Eine gemeinsame Initiative des Bureau International Jeunesse (BIJ), der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Agentur für Unternehmen und Innovation (AEI) im Rahmen der Arbeitsgruppe Jugend der Großregion. Mit Unterstützung von Wallonie-Bruxelles International (WBI).



Agence
pour l'Entreprise
& l'Innovation



Jugend und Unternehmensgeist - ein Sprungbrett für die Kreativität?

Bericht der Organisatoren

Im Namen des Bureau International Jeunesse (BIJ), der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Agentur für Unternehmen und Innovation (AEI) möchten wir Ihnen für Ihre Teilnahme am Jugendforumjeunesse „Jugend und Unternehmensgeist – ein Sprungbrett für die Kreativität?“ danken, das am 20. April 2016 in Marche-en-Famenne und mit Unterstützung von Wallonie Bruxelles International (WBI) stattfand.

Das Forum war im Rahmen der Arbeitsgruppe Jugend der Großregion veranstaltet worden.

Die Großregion ist ein Grenzgebiet zwischen Rhein, Maas und Mosel. Sie umfasst die Wallonie in Belgien, das Saarland und Rheinland-Pfalz in Deutschland, das Großherzogtum Luxemburg und Lothringen in Frankreich. In Belgien sind sowohl die Wallonie als auch die Föderation Wallonie-Brüssel (FWB) und die Deutschsprachige Gemeinschaft (DG) gleichberechtigte Mitglieder in dieser Partnerschaft. Die Großregion erstreckt sich über eine Fläche von 65 401 km² mit einer Bevölkerung von 11,4 Millionen Einwohnern.

Seit dem 1. Januar 2015 übt die Wallonie in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Föderation Wallonie-Brüssel den Vorsitz der Großregion aus. Der wallonische Vorsitz hat „Kreativität und Innovation“ als zentrales Thema gewählt.

Die institutionelle Zusammenarbeit in der Großregion verfügt über 19 ständige Arbeitsgruppen und Arbeitsgemeinschaften. Eine davon ist die Arbeitsgruppe Jugend, die sich zum Ziel gesetzt hat, bewährte Verfahrensweisen im Bereich der Jugendpolitik auszutauschen.

Das war jedenfalls der Schwerpunkt des Jugendforumjeunesse, das rund 100 Teilnehmer und Teilnehmerinnen versammelt hat: Behörden, Experten, Vertreter von Organisationen, die den Unternehmensgeist, die Eingliederung und bürgerschaftliches Engagement fördern, sowie Jugendarbeiter, Lehrkräfte, Projektträger und Jugendliche.

Einleitung

Am 17. Juni 2014 fand auf Initiative des BIJ und in Zusammenarbeit mit der AEI und der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine erste Regionalkonferenz zum Thema Unternehmensgeist im Rahmen des rheinland-pfälzischen Gipfelvorsitzes statt. Diese Konferenz brachte Redner und Strukturen, die darauf abzielen „Unternehmensgeist“ zu fördern, mit Vertretern des Jugendsektors der Großregion zusammen.

Unternehmensgeist fördert die Realisierung von Projekten jeder Art (wirtschaftliche und kulturelle, Sozialunternehmen, zivilgesellschaftliches Engagement ...) und unterstützt den Wandel. Voraussetzungen, die die Entwicklung von Kreativität begünstigen, wurden identifiziert: Stärkung des Selbstvertrauens, Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und kritischem Denken, Autonomie, Förderung von Verbalisierung und Projektbeschreibungen, Teamgeist als Stützpfeiler ... Diese Elemente (kreatives Projekt, zivilgesellschaftliches Engagement, Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und kritisches Denken, qualitätsvolle Begleitung ...) sind allesamt auch Bestandteil der Jugendarbeit. Sie verfolgen das gleiche Ziel.

Diese Regionalkonferenz hat aufgezeigt, dass eine Annäherung zwischen Teilnehmern aus dem Bereich „Unternehmensgeist“ und dem Sektor Jugend/Jugendarbeit auf Ebene der Großregion sachdienlich ist.

Der wallonische Vorsitz hat sich daher entschieden, die Überlegungen fortzuführen und dieses Jugendforum mit folgenden Schwerpunkten zu veranstalten:

- . Teilnehmer aus Unterstützungsprojekten des Jugendsektors und des Sektors „Unternehmensgeist“ zusammenführen
- . Junge Träger von Kreativprojekten zu Wort kommen lassen
- . Bewährte Verfahrensweisen austauschen
- . Zur Netzbildung zwischen Jugendlichen und Vertretern der Großregion beitragen
- . Projekte, die in der Großregion entwickelt wurden, aufwerten

Das Jugendforumjeunesse begann mit der Vorstellung von 3 Projekten von Jungunternehmern aus der Großregion. (Michel Scholer von der Vereinigung „Narin“, „Erstellen eines Blogs für Jugendliche zum politischen Tagesgeschehen“, Großherzogtum Luxemburg, Pierre Ghislain vom Jugendheim Marche-en-Famenne, Web-Radio E-Vox, Belgien, Cédric Hellas und Gilles Bruck, Jungunternehmer, Produzenten einer Serie von Spezialbieren „La Lessoine“ (Belgien). Jeder hat von persönlichen und beruflichen Erfahrungen und Auswirkungen seines Projekts berichtet.

Herr René Collin, Minister der Wallonie, beauftragt mit der Vertretung bei der Großregion, und Frau Isabelle Weykmans, Vize-Ministerpräsidentin der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Ministerin für Kultur, Beschäftigung und Tourismus, haben das Jugendforumjeunesse offiziell eröffnet. Beide haben an die Prioritäten des Vorsitzes der Großregion erinnert und die Bedeutung der Jugend und dieses Forums über die Kreativität unterstrichen.

Frau Laurence Hermand, Direktorin des Bureau International Jeunesse (BIJ) und Herr Armand Meys vom Team Jugend-internationales des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft, haben die Teilnehmer anschließend begrüßt.

Für die Moderation der Arbeitsgruppen des Jugendforumjeunesse war Frau Johanna Reyer zuständig.

Podiumsdiskussion

Unternehmensgeist und Jugendpolitik, das selbe Gefecht?

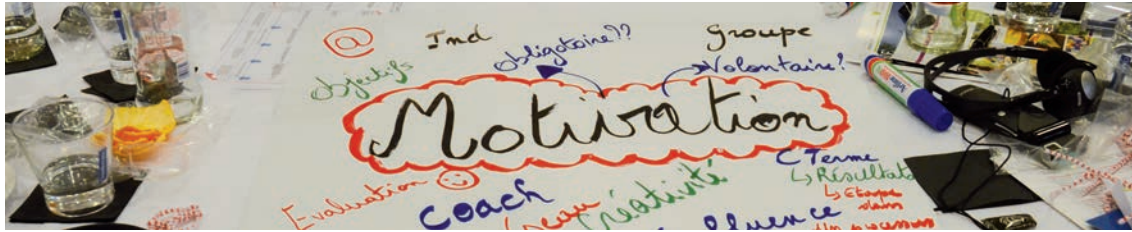
Das Forum wurde mit einer Podiumsdiskussion mit folgenden Teilnehmern fortgesetzt:

- . Didier Clarinval, Unternehmertum und Schaffung neuer Tätigkeiten, Agentur für Unternehmen und Innovation AEI (Belgien)
- . Stéphanie Barbet, Direktorin FOREM Luxemburg (Belgien)
- . Christophe Schmitt, Verantwortlicher von „Pôle Etudiant Entrepreneur Lorrain“. PEEL hat die Aufgabe, die Unternehmenskultur an der Universität von Lothringen zu entwickeln, indem mehrere Arten der Unterstützung angeboten werden (Frankreich)
- . Alwin Theobald, Landesjugendamt des Saarlandes für die Förderung der Kinder-und Jugendarbeit (Deutschland)
- . Isabelle Devriendt, Beauftragte beim Jugenddienst der Föderation Wallonie Brüssel (Belgien)
- . David Langela, Vertreter des Projektes Meakusma (Belgien)

Fragen an die Podiumsdiskussionsteilnehmer:

- . Was bedeutet das Konzept Unternehmensgeist für Sie?
- . Welche Kernkompetenzen gehören zum Unternehmensgeist und wie kann man sie weiterentwickeln?
- . Erleichtert der Unternehmensgeist die berufliche Integration?





Schwerpunkte des Austauschs

- Unternehmensgeist und **Eigeninitiative** liegen nah beieinander: Den Willen, etwas auf die Beine zu stellen und in Bewegung zu bringen, eine Herausforderung zu bewältigen und dabei verschiedenste Kompetenzen abzurufen.
- Bei diesen **verschiedenen Kompetenzen** handelt es sich um: Selbstvertrauen, Verantwortung, Selbstbefähigung, Teamgeist, Freisetzung von Energien, Treffen von Entscheidungen, Organisation ...
- Auf diese Kompetenzen **setzt auch die Jugendarbeit**, die deren Entwicklung fördert.
- Diese Kompetenzen **verstärken die Beschäftigungsfähigkeit** (zwar fehlen hier entsprechende Zahlen, aber vereinzelte Studien zu diesem Thema belegen diese Behauptung), dürfen jedoch nicht ausschließlich diesen Zwecken dienen.
- Sie leisten ebenfalls einen Beitrag zur **Entwicklung des Bürgersinns**, ein Aspekt, dem die Jugendarbeit großen Wert beimisst. Ein Jugendlicher, der seine Beschäftigungsfähigkeit stärkt, kann in das Berufsleben einsteigen und gleichzeitig seinen Platz in der Gesellschaft einnehmen: als Bürger!
- Der Unternehmensgeist **übersteigt** den reinen Gründergeist, der sich ausschließlich mit der Unternehmensgründung beschäftigt.
- Im Übrigen gleicht die **unternehmerische Pädagogik** der von der Jugendarbeit bevorzugten **Projektpädagogik** erheblich. Diese Systeme ergänzen sich und verwenden ähnliche Instrumente. Sie haben auch 4 Eigenschaften gemein: Verantwortung übernehmen, praktische Erfahrungen, kooperative Strukturen und Denkarbeit.
- Zusätzlich zu den finanziellen Mitteln (öffentlich oder privat) können **alternative Lösungen** entwickelt werden: Crowdfunding, Co-Working, Kompetenzpatenschaften (z. B. Unternehmer, die Zeit und Beratung bereitstellen), Mitwirkung (soziale Wirtschaftsbereiche wie die Jugendarbeit können andere Möglichkeiten entwickeln) ...
- Jugendliche brauchen **Begleitung**, damit sie ihr Projekt strukturieren und ihre Idee umsetzen können: Umreißen eines „realen“ Projekts (konkret und umsetzbar), das von diesen Jugendlichen und mit Hilfe externer Begleiter (Denkarbeit) und Partnern (Zusammenarbeit, bereichsübergreifend – man schafft es nicht allein) verwirklicht wird. Aber auch, um in Zeiten des Zweifels die Motivation aufrecht zu erhalten.
- Die Begleitung sollte **einen Rahmen** schaffen, in dem Ideen ohne Einschränkungen formuliert werden können: zuhören und begleiten können ohne an ein Regelwerk gebunden zu sein. (Die Expertise, die die Jugendarbeit in der nichtformellen Bildung erlangt hat, ist interessant.)
- Man muss ebenfalls **„Niederlagen“** einstecken können. Unternehmen ohne Angst vor einem Misserfolg, sich wieder aufrappeln und wieder auf die Füße kommen, um noch besser zu werden. Aus Misserfolgen Lehren für die Zukunft ziehen. Sie machen einen stärker und sollten nicht als Hürde oder Hindernis betrachtet werden.

Thematische Arbeitsgruppen

Der Austausch wurde am Nachmittag in drei Arbeitsgruppen fortgesetzt. Während dieser thematischen Diskussionen konnten die Teilnehmer sich über die verschiedenen Projekte und Initiativen zur Förderung und Begleitung der Kreativität austauschen.

Arbeitsgruppe 1: Innovation und Kreativität

Durch die AEI angebotene Thematik für Begleiter von Jugendprojekten: Lehrer, Jugendarbeiter ... Sie wurde im Rahmen eines vom Europäischen Sozialfonds unterstützten Projekts (Siehe : www.aei.be/fcee/.) erarbeitet. Kurze theoretische Einführung, gefolgt von der Ausführung von Techniken und der Vorstellung von Instrumenten. - Moderatoren: Axel Neveux, Xavier Lepot und Stéphane Badts.

Für diese Thematik wurde die Arbeitsgruppe unterteilt. Ziel war es, die Teilnehmer über die Mechanismen der Kreativität aufzuklären und ihnen Werkzeuge und Techniken zur Förderung der Kreativität zu reichen. Die Thematik wurde zunächst in einem kurzen theoretischen Vortrag erläutert, gefolgt von der Anwendung von Techniken und der Vorstellung von Arbeitsmitteln (Methode CQFE, Strategie).



Arbeitsgruppe 2: Jung und Unternehmer sein – Geht das?

Die Thematik „junge Unternehmer“ hat in den letzten Jahren in den verschiedenen Regionen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Studenten-Unternehmer sind Jugendliche, die bereits vor Abschluss ihres Studiums mit der Gründung eines Unternehmens beginnen. Der Austausch innerhalb dieser Arbeitsgruppe hat ergeben, dass die Umsetzung ihrer unternehmerischen Projekte im weiten Sinn (Kulturwirtschaft, klassische, soziale, grüne Projekte, Projekte der Zusammenarbeit ...) und die diesbezügliche Reflexionsarbeit begünstigt und anerkannt werden sollten. Wie kann man diesen jungen Unternehmern auf akademischer Ebene, aber auch in einem weniger formellen Rahmen besser helfen?

Sprecher:

- . Dimitri Moreels, AEI. Vorstellung des wallonischen Programms „Studentischer Unternehmer“ (Belgien)
- . Gilles Goffard, Statut „Studentischer Unternehmer“, ULG (Belgien)
- . Pauline Wolf, Gründung eines Handels mit lokalen Erzeugnissen (Deutschland)

Moderatorin: Pauline Wolf

Zusammenfassung des Beitrags von Dimitri Moreels

Wallonisches Programm „Studentische Unternehmer“ im Rahmen des Marshallplans 4.O (Small business wallon), eingeführt im Juni 2015 - Rahmen: Hochschule

5 Stützpfiler:

- . auf akademischer Seite: unterstützende und vereinfachende Initiativen, um die Projektentwicklung neben den Studien betreiben (Kredite, Stundenpläne usw.) zu können
- . Unterstützung der Begleitung, Weiterbildung: aufgrund des bestehenden Angebots, über 2 Jahre verteilt
- . gemeinschaftlich: Netzwerk zwischen Städten und auf internationaler Ebene
- . rechtliches, soziales und steuerliches Statut (föderale Zuständigkeit)
- . finanziell: Unterstützung für die Projekte mit dem meisten Potenzial (→ internationale Vernetzung)

Schwerpunktmäßig zwischen Hilfen zur Unternehmensgründung und Sensibilisierung und Weiterbildung.

5 lokale Anlaufstellen (1/Stadt: Charleroi, Lüttich, Mons und Namur). Zielsetzungen: Erfolgsquote von 40 bis 50 % jährlich (1. Jahr: 40 Projekte – 3. Jahr: 120 Projekte). Diese Maßnahmen stehen allen Studenten (Universitäts- und Hochschulstudien) zur Verfügung. Die Projekte werden von einem oder mehreren Studenten getragen. Im Vorfeld ist Begleitung vorgesehen.

Zusammenfassung des Beitrags von Gilles Goffard

Student (Maschinenbau-Zivilingenieur) und Unternehmer

Berufserfahrung: von der ersten Juniorenfirma (an der Schule) über vielzählige Projekte (IBM, Microsoft, euroskills) bis zu Siemens und unternehmerische Erfahrungen, in denen es Hindernisse zu bewältigen, aber auch Erfolge zu feiern gab. Gilles betont die Freude am Unternehmen, denn Erfolg misst sich nicht nur an finanziellen Aspekten. Begeisterung ist ein wichtiger Bestandteil. Lernen, Probleme in Herausforderungen zu verwandeln → Selbstvertrauen erlangen. Jedenfalls ist es schwierig, diesen Parcours mit Studien in Einklang zu bringen, sogar wenn die Universität ihre Unterstützung anbietet (flexibler Stundenplan, mit speziellem Vermerk auf dem Diplom, Möglichkeit juristischer Beratungen, unter Begleitung eines Professors der Fakultät). Von dieser Anerkennung sollten ebenfalls andere Jugendliche und nicht nur die Universitäts- und Hochschulstudenten profitieren können...

Zusammenfassung des Beitrags von Pauline Wolf

Gründung eines Getränke- (< kleine Erzeuger) und Delikatessenhandels als Teil einer Kette (Projekt von Freunden, aber selbstständiges Unternehmen).

Jung sein:

hat viele Vorteile:

- . Flexibilität - keine unterhaltspflichtigen Personen
- . Risikofreude
- . Zielpublikum: Jugendliche → Identifizierung der Jugendlichen mit dem Produkt
- . Finanz- und Steuerberatung

... und Nachteile:

- . mangelnde Kenntnisse der Formalitäten
- . mangelnde Kenntnisse des Coaching-Angebots
- . Vorurteile der im Markt bereits etablierten Personen
- . geringe Finanzreserven
- . ohne entsprechendes Statut keinerlei Begleitung

Vorteil von Begleitstrukturen:

- . Isolation durchbrechen
- . Zeit gewinnen
- . Expertise erhalten, die rasch grundsätzliche Fragen aufwirft (Denkarbeit)
- . Rolle als Förderer wahrnehmen: Rahmen des Drehbuchs zählt (nicht „anstelle von“ handeln)
- . Langfristiges Handeln fördern

Synthese

Zeit für einen Austausch über Kompetenzen, Begleitung, Statut und Kommunikation

Welche Kompetenzen?

Die Gruppe ordnet dem Unternehmensgeist 4 Kernkompetenzen zu:

- . „Machen“ und sich einsetzen wollen
- . Selbstvertrauen haben, mutig sein
- . Fehler machen/Niederlagen einstecken dürfen
- . Durchhaltevermögen

Man muss Entscheidungen treffen und für diese einstehen können. In diesem Sinne fällt der Unterstützung durch die Eltern, durch Coachingstrukturen und Jugendarbeit für die Entfaltung von Kompetenzen eine wichtige Rolle zu. Diese Kompetenzverstärkung ermöglicht darüber hinaus ein wachsendes Verantwortungsbewusstsein.

Welche Begleitung? Von wem?

- . Begleitstrukturen
 - Das Projekt wird mit der eigenen Person in Einklang gebracht.
 - Aneignung von Kompetenzen durch individuelle und kollektive Begleitmaßnahmen (nicht in die Isolation geraten)
- . Rolle von Personen, die konstruktiv Gegenargumente einbringen: Infragestellung der Hypothesen
- . Rolle der Vorbilder, die Jugendliche ansprechen
- . Wichtig, den Begriff „Erfolg“ zu zerlegen und neu zu besetzen

Welches Statut?

Notwendigkeit, ein Statut zu definieren, das den Jugendlichen in seiner unternehmerischen Tätigkeit anerkennt. Ohne dieses Statut läuft es auf Flickwerk hinaus (Statut auf lokaler und nationaler/föderaler Ebene).

Welche Kommunikation?

Die Informationsnetzwerke für Jugendliche verbreiten diese Informationen unter den Jugendlichen. Die mit den Jugendlichen verbundenen Beteiligten sind eingeladen, die Jugendlichen an diese Dienststellen weiterzuleiten und die Initiativen in diesen Infornetzwerken bekannt zu machen (darunter Infor Jeunes und FWB).



Arbeitsgruppe 3: Instrumente zur Verwirklichung von Projekten

Was sind Instrumente zur Verwirklichung von Projekten? Welches sind die Methoden zur Umsetzung von Projekten/zur Förderung von Unternehmensgeist?

Zeit für Reflexion zur Schaffung konkreter Projekte, zum Austausch bewährter Verfahrensweisen und zum Austausch interkulturellen Wissens. Moderatorin: Celine Nellen.

Sprecher

- . Monique Burhenne, Koordinator-Coach, Programm „Explort“: internationale Handelsausbildung, Praktika in wallonischen Unternehmen und anschließend im Ausland, individuelle Begleitung, Bedeutung von Interkulturalität (Belgien)
- . Laura Urhausen, Nationaler Jugenddienst (SNJ), Projekt GO, finanzielle Unterstützung und Raum für gemeinsame Gestaltung für 12-30-Jährige (Großherzogtum Luxemburg)
- . Jana Gorge, SNJ, „Créatif“, Einrichtung für 16-29-Jährige, die jungen NEET die Möglichkeit bietet, sich ehrenamtlich an einem Projekt zu beteiligen. Ziel ist es, das Selbstvertrauen der Jugendlichen durch die Teilnahme an kreativen Ateliers mit einem technischen und beruflichen Coaching zu stärken (Großherzogtum Luxemburg)
- . Muriel Boussard und ihre Studenten. Vorstellung des Pilotprojekts „Ecole coopérative der AEI“ (Belgien). Dieses Projekt wurde an der Haute Ecole Hennalux eingerichtet und strebt die Einrichtung einer sozialen Kooperative auf dem Universitätsgelände von Arlon an. Studenten und Dozenten haben Weiterbildungskurse für Teamarbeit sowie Projekteinrichtung und -leitung erarbeitet: Abholstation für regionale Erzeugnisse Pilotprojekts der AEI „Unternehmerische Schule“ (Belgien)
- . Henallux Arlon-Virton, Aurélien Scailteur und seine Studenten. Vorstellung des Pilotprojekts der AEI „Unternehmerische Schule“ (Belgien)
- . Jörg Zimmermann, Vertreter des Projekts Smart. Dieses 1998 gegründete Sozialunternehmen leistet administrative Hilfe für Künstler, u. a. die Verwaltung ihrer Honorare, Steuererklärung und Sozialrechte. Das Unternehmen stellt ebenfalls Buchhaltungs- und Rechtsberatungsdienste bereit (Belgien)
- . Petra Klein, Vertreterin des Projekts Smart-Up (Deutschland)
Diese deutsche Vereinigung bietet Jugendlichen bei der Ausführung ihrer Projekte Unterstützung. Die Vereinigung wendet sich insbesondere an Jugendliche, die die Schule abbrechen oder aus der Haft entlassen werden.



Diskussionen in den Arbeitsgruppen

In diesem Teil wurden Ideen entwickelt und die ausschlaggebenden Faktoren vorgestellt, um Unternehmensgeist zu erlangen.

- . An der Basis liegt die **Idee**: Dem Jugendlichen sollte die Möglichkeit gegeben werden, kreativ zu sein, zu innovieren und Zeit für diese Tätigkeiten zu haben. Er sollte so jung wie möglich gefördert werden.
- . Jugendliche sollten angeregt werden, **Akteure** zu sein, ihre Projekte weiterzuentwickeln.
- . Einrichtung von **Begegnungsgruppen** zwischen Unternehmern und Jugendlichen, die den Schritt einer Unternehmensgründung wagen wollen.
- . Die **Motivation** ist wichtig, sowohl für die Jugendlichen als auch für diejenigen, die sie begleiten. Es ist wichtig, kritisch zu sein und das Positive zu zeigen, auch wenn nicht alles perfekt ist. Bedeutung des Selbstvertrauens.
- . Bei einem Misserfolg ist die **Unterstützung** sehr wichtig. Die Möglichkeit besitzen, über sein Projekt nachzudenken, vorher und nachher. Die „Kultur des Scheiterns“ ist von Bedeutung.



PLENUM

Austausch über die wichtigsten Feststellungen in den Arbeitsgruppen und Abschluss des Jugendforumjeunesse.

SCHLUSSFOLGERUNG

JUGENDFORUMJEUNESSE

Die Veranstalter möchten vor allem den Partnern der Großregion für ihren Einsatz und allen Teilnehmern für ihre Anwesenheit und die Qualität ihrer Beiträge danken. Die Veranstalter hatten sich vorgenommen, 80 Teilnehmer für dieses Forum zu mobilisieren. Insgesamt haben mehr als 100 Personen teilgenommen. Sofern die Veranstalter, Übersetzer, Ausbilder und andere organisatorisch tätige Personen mitgezählt werden, brachte das Forum insgesamt 120 Teilnehmer zusammen.

Dieser Erfolg zeigt das große Interesse für die Thematik „Kreativität und Unternehmensgeist“ in Verbindung mit der Thematik „Jugendpolitik“.

Wir haben Personen aus verschiedensten Bereichen versammelt: Ein Drittel waren Vertreter verschiedener Institutionen (Fachleute aus Unternehmensverbänden, der Jugendarbeit, der beruflichen Eingliederung, aus der Kultur, Vertreter der Arbeitgeber, Beschäftigungsagenturen, Unternehmensbegleitung, bürgerschaftliches Engagement), ein Drittel waren Jugendarbeiter und Lehrkräfte, ein Drittel Jungunternehmer und Jugendliche.

Alle Regionen waren vertreten (60 % Belgien, 20 % Frankreich, 10 % Großherzogtum Luxemburg, 10 % Deutschland).

Während dieses Austauschs mit Podiumsdiskussion und Arbeitsgruppen konnten die Teilnehmer einen Tag lang Kontakte knüpfen, bewährte Praktiken teilen und ihr Netzwerk ausbauen. Der Teilnehmermix stellte sich als Mehrwert für die Qualität des Austauschs heraus.

Dank der Teilnahme von Sprechern/Experten/Teilnehmern, die außerhalb der Jugendarbeit tätig sind, entstand ein deutlicher Mehrwert zur Entwicklung von Zusammenarbeit und Konvergenzen. Bei den Gesprächen ging es um Kreativität, Beschäftigung, Bürgersinn, um die Schaffung von Aktivitäten, Autonomie, persönliche Entfaltung, Engagement ...

Alle Teilnehmer haben unterstrichen, wie wichtig eine professionelle Begleitung der Jugendlichen beim Heranreifen und bei der Realisierung ihrer Projekte ist.

Die Veranstalter weisen darauf hin, dass der Gedankenaustausch über die Begleitung fortgesetzt werden könnte. Die aufschlussreichen Gespräche zwischen Vertretern der Jugendarbeit und anderen Sektoren zeigen, dass die Entwicklung von Komplementaritäten, das Austauschen über bewährte Praktiken und gemeinsame Projekte förderenswert ist.